

und Backsteinfabrik mit Ringofen. Im Jahre 1870 wurde die erste Telegraphenanlage von Wabern her ausgeführt; jetzt sind die größeren Geschäfte telephonisch miteinander verbunden. Der Vorschuß- und Sparkassenverein vom Jahre 1889 sowie die städtische Sparkasse dienen dem Geldverkehre, ersterer durch einen Jahresumsatz von 7 bis 8 Millionen, letztere von über 2 Millionen M. Seit 1907 ist eine genossenschaftliche Drogerie am Orte.

Neben Handel und Gewerbe treibt die Bevölkerung Hombergs noch ziemlich viel Landwirtschaft. Fruchtbare Gemarkung. Acker- und Wiesenland umfassen 1128, die Gärten 77, der Stadtwald 536 ha. Homberg ist heute rings von einem lebenden Walle, einem Obstbaumwalde, umgeben, der im Blütenschmucke ein herrlicher Gottesgarten und im Herbst eine merkliche Einnahmequelle ist. Die alten Ringmauern der Stadt verfallen allmählich, die stattlichen Tortürme der starren mittelalterlichen Rüstung sind verschwunden und nur einige Wachtürme noch vorhanden. Die Freiheit hatte besondere Schutzmauern. Einige Straßen Hombergs sind eng und abschüssig. Die Baulust des letzten Jahrzehnts verschönerte die aufstrebende, nach neuestem Systeme kanalisierte Stadt von Jahr zu Jahr. Sie wird nebst Umgebung alljährlich von vielen Fremden besucht.

Die gerade Verbindung von Freiheit und Oberstadt führt durch das Neue Tor, das erhalten bleiben soll, der gerade Ausgang aus der oberen Stadt zum Schloßberge vom Hochzeitsgäßchen durch das Pfortchen. Der neuangelegte Schwenkenweg verbindet die Freiheit mit dem Stadtteile bei dem Seminare. Die Hauptstraße ist die vom Marktplatze ausgehende Westheimer Straße, von der sich dann die Ziegenhainer und Casseler wie auch die nach Hersfeld weiterführende Holzhäuser Straße abzweigen. Von der Ziegenhainer Straße geht die Bahnhofstraße ab, während auf entgegengesetzter Seite der Stadt die Obertorstraße auf die Mosheimer und die Mörschhäuser Straße führt. Homberg hat 7 Märkte, darunter 3 Viehmärkte; letztere sowie die größeren Feste werden auf dem Reithausplatze vor dem Obertore abgehalten; die Lindenallee daselbst wurde 1860 von Bürgermeister Winter gepflanzt. Der alte Totenhof birgt u. a. die Gräber des wohlbekannten Seminarlehrers Schilbe, gestorben 1862, des berühmten Komponisten Prof. Dr. Volkmar, gestorben 1887, einer Schwester des Freiherrn v. Stein, der Abtissin Marianne, gestorben 1831, der Abtissin Charlotte Christiane Wilhelmine von Gilsa, gestorben 1822, des kurbess. Ministers Rohde, gestorben 1888, des Homberger Ehrenbürgers und Reichs- und Landtagsabgeordneten Landrat Otto v. Gehren, gestorben 1896.

Zum Stadtbereiche gehören das Gehöft Pelzmühle in der Nähe von Casdorf, der aufgebefferte Neue Hof an der Waszmuthshäuser Straße